FSJ

bei der

FID

2014/2015

Projekttagebuch

Tag 1

Am Donnerstag, den 26.03.15, haben wir mit der Planung des Projekts gestartet. Zuerst haben wir mehrere Ideen gesammelt und uns dann für das Projekt "Feel it" (Fühlkisten mit verschiedenen Inhalten) entschieden.

Was war unser Ziel?
Uns auf ein soziales Projekt zu einigen, welches auch für andere einen Nutzen hat.

Was haben wir erreicht?
- Zusage von der KiTa in Morschheim und SOS-Kinderdorf in Eisenberg

-Spende Schuhkartons (Deichmann Kibo und Schuhpalast Obermoschel)

- Einteilung von Arbeitsgruppen

- Füllmaterial für die Fühlkisten festgelegt

- Zusage für einen Artikel im Wochenblatt

Wie hat es geklappt?
Da wir eine gute Gruppengemeinschaft haben, sind wir sehr schnell mit der Planung voran gekommen. Es hat problemlos geklappt, da jeder mitgearbeitet hat.

Wie geht es am nächsten Tag weiter?

-Besorgung der Materialien

-Gestalten der Fühlkisten

Tag 2

Am Freitag, den 27.03.2015, haben wir zu Beginn unsere Materialien besorgt (Kleber, Wasserfarben, Wachsmalstifte, Filzstifte,...). Danach klebten wir auf unsere Schuhkartons, die wir am ersten Tag besorgt haben, mit weißem Papier. Dann begann der kreative Teil.

Was war unser Ziel?

Unser Ziel für Freitag war, dass jeder mit einem Schuhkarton fertig wird.

Was haben wir erreicht?

- Jeder hat seinen Schuhkarton kreativ gestaltet
- Manche haben sogar zwei
- Unsere kreativen Jungs haben Spraydosen benutzt

Wie hat es geklappt?

Es ist gut gelaufen, da jeder kreativ war und seine eigenen Ideen eingebracht hat. Mit den verschieden Materialien sind wir ebenfalls gut zurechtgekommen. Wir mussten sogar ein zweites Mal einkaufen gehen, da wir so fleißig waren.

Wie geht es am nächsten Tag weiter?

- Übrigen Schuhkartons ebenfalls bemalen

Tag 3

Am Montag, den 30.03.2015, haben wir weitere Materialien besorgt und die meisten Schuhkartons fertiggestellt. Nur noch einige sind fertigzustellen, obwohl wir schon genügend Schuhkartons haben.

Was war unser Ziel?

Unser Ziel für Montag war, 16 fertige Schuhkartons zu haben.

Was haben wir erreicht?

Das Ziel wurde mit den 16 Schuhkartons erreicht. Die restlichen Schuhkartons sind noch freiwillig zu gestalten.

Wie hat es geklappt?

Wir sind zügig voran gekommen, da jeder mitgearbeitet hat und jeder etwas Sinnvolles zu dem Gruppenprojekt beigetragen hat.

Wie geht es am nächsten Tag weiter?

Wir müssen am Dienstag noch Löcher in die Kartons schneiden und einen Stoff- oder Papiervorhang basteln sowie den Inhalt für Mittwoch und Donnerstag besorgen.

Tag 4

Am Dienstag, den 31.03.2015, haben wir noch ein paar Materialien für die freiwilligen Schuhkartons geholt. Zudem haben wir die Kartons in drei Kategorien (KiTa Morschheim, SOS Kinderdorf 1 und SOS Kinderdorf 2) eingeteilt. Sechs von acht Kartons wurden für Morschheim mit Inhalt befüllt.

Was war unser Ziel?

Unser Ziel für Dienstag war, alle Schuhkartons für Morschheim mit Inhalt zu befüllen.

Was haben wir erreicht?

Bis auf zwei Schuhkartons haben wir unser Ziel erreicht.

Wie hat es geklappt?

Es hat gut geklappt. Nur wegen dem Unwetter konnten wir den Inhalt für die letzten Kartons nicht besorgen.

Wie geht es am nächsten Tag weiter?

Wir müssen das Projekt für Morschheim fertigstellen und fünf unserer FSJ´ler werden das Projekt in der KiTa Morschheim vorstellen. Außerdem werden wir versuchen alles weitere für das SOS Kinderdorf in Eisenberg vorzubereiten, welches am Donnerstag vorgestellt wird.

Tag 5

Am Mittwoch, den 01.04.2015 haben wir die Steine und Tannennadeln draußen gesammelt und in die Kisten gefüllt. Ein Teil der Gruppe (Laureen, Jozi, Paul, Max G. und Laura) fuhr in den Kindergarten nach Morschheim mit den schon fertig gestellten Fühl-Kisten.

Die andere Gruppe (Hanna, Doreen, Michelle, Sabine, Jana, Berin, Artem, Patrik, Rebekka, Max und Saskia) stellte die restlichen Fühl-Kisten für das SOS-Kinderdorf her.

Zum Schluss planten wir ein gemeinsames Frühstück.

Was war unser Ziel?

-Vorstellung der fertig gestellten Kisten in Morschheim

-Die restlichen Fühl-Kisten fertig zu stellen

-Gemeinsames Frühstück planen

Was haben wir erreicht?

-Vorstellung der fertig gestellten Kisten in Morschheim

-Die restlichen Fühl-Kisten fertig zu stellen

-Gemeinsames Frühstück planen

Wie hat es geklappt?

Durch unsere gute Zusammenarbeit hat alles sehr gut geklappt.

Wie geht es am nächsten Tag weiter?

-Gemeinsames Frühstücken

-Verstellung der Fühl-Kisten im SOS-Kinderdorf

Tag 6

Am Donnerstag, den 02.04.2015.

Bei einem gemeinsamen Frühstück planten wir den weiteren Verlauf unseres Projektes. Das wir alle gemeinsam das SOS-Kinderdorf besuchen um die restlichen Fühl-Kisten vorzustellen und mit den Kindern etwas Zeit zu verbringen.

Als Abschluss waren wir gemeinsam Eis essen.

Was war unser Ziel?

-Den Kindern eine Freude zu bereiten

-Die restlichen Fühl-Kisten vorzustellen

-Zum Abschluss Eis essen gehen

Was haben wir erreicht?

-Den Kindern eine Freude zu bereiten

-Die restlichen Fühl-Kisten vorzustellen

-Zum Abschluss Eis essen gehen

Wie hat es geklappt?

Alles ist reibungslos verlaufen. Die Kinder haben sich sehr gefreut.Bei dem gemeinsamen Frühstück und Eis essen gehen ist die Gruppe noch näher zusammen gerückt.

Unsere Ergebnisse

Mein FSJ an der IGS Eisenberg

Als ich mich dazu entschieden habe ein FSJ zu machen, habe ich mir das so vorgestellt, dass ich viel mit Kindern arbeiten werde und im Unterricht bei anderen Lehrern dabei bin. Doch im Endeffekt war es anders, als ich es mir vorgestellt hatte, was jedoch für mich letztendlich besser war. Ich hatte zwar viel mit den Kindern zu tun, wie zum Beispiel während meiner Mensa-Aufsicht und auch in diversen Stunden, die ich übernehmen musste, da Lehrermangel herrschte. Jedoch fand ich die Arbeit im Büro bei unserer Sekretärin, Frau Graf, viel interessanter und auch aufregender. Dort habe ich auch viel über die Kinder erfahren, da ich viel mit den Akten beschäftigt war und dadurch einen Einblick in das Leben der Kinder bekommen habe, den man sonst nicht hatte. Ich habe Hintergrundwissen über die Kinder gehabt und wusste dadurch, wie ich mit jedem Kind individuell umzugehen habe. Vor allem, aber habe ich viel an Organisatorischem gelernt, da die Sekretärin und ich viel für die Schule planen und organisieren mussten. Trotzallem gab es natürlich auch Momente in denen es schwierig wurde und man nicht wusste wie man handeln soll, zum Beispiel Momente in denen ein Schüler so ausrastet, dass er weder mit den Lehrern noch mit den Schülern geredet hat. Man musste irgendetwas finden um diesen Schüler zu beruhigen und ihn versuchen in den Unterricht wieder einzugliedern. Ich war anfangs mit dieser Situation überfordert und wusste nicht, wie ich mit dem Schüler umzugehen habe, da mir auch niemand Tipps geben konnte, schließlich waren die Lehrer selbst mit diesem Schüler überfordert. Jedoch habe ich schnell herausgefunden, wie ich den kleinen dazu bringe wieder mit mir zu reden. Anfangs haben wir nur da gesessen und uns angeschwiegen doch durch das simple Spiel "Stein, Schere, Papier" habe ich ihn irgendwann dazu gebracht wieder mit mir zu reden und sich zu beruhigen.

Besondere Momente gab es natürlich auch. Die durfte ich alle jedoch mit der Sekretärin erleben. Durch sie habe ich gelernt ruhiger zu werden und auch einfach mal mein ,"freches Mundwerkt" zu halten. Sie hat mich auch oft in traurigen Momenten aufgemuntert und war wie für mich eine sehr große Stütze in diesem Jahr. Ohne sie hätte ich das FSJ wahrscheinlich abgebrochen.

Durch das FSJ habe ich viel mehr an Erfahrung mit Kindern gesammelt und auch im Umgang mit schwierigen Kindern und auch mit schwierigen Menschen. Ich bereue mein Jahr nicht dafür verwendet zu haben. Schließlich habe ich an Erfahrung gesammelt und viele neue und vor allem nette Menschen kennenlernen dürfen. Ob ich das FSJ jedoch anderen weiterempfehlen würde, weiß ich nicht. Einerseits schon da man viel lernt, andererseits auch nicht, da man viel Nerven für so etwas brauch und vor allem Geduld. Ich bin froh um die Erfahrung, die ich machen durfte, jedoch würde ich selbst es nicht noch einmal machen.

Für meine berufliche Zukunft war es jedoch gut, dass ich das FSJ gemacht habe, da ich viel Organisatorisches gelernt habe und dadurch bessere Chancen habe als Veranstaltungskauffrau genommen zu werden. Ich bin froh, dass ich dieses Jahr durchgezogen habe mit allen Höhen und Tiefen. ☺

Jozi Ahmeti

Mein FSJ an der Realschule plus in Rockenhausen

Zu Beginn meines FSJ hatte ich keine Erwartungen an meinen Aufenthalt in der Realschule plus in Rockenhausen, da alles sehr spontan zu Stande kam, als die ursprüngliche FSJ-lerin nicht auftauchte und ich als Ersatz eingesetzt wurde. Als es dann aber begann und die erste Zeit verstrichen war, merkte ich dass meine Erwartung war, gut in die „Gemeinschaft" aufgenommen zu werden. Dies erwies sich letztendlich schwerer als gedacht, da ich leider keine Probewoche arbeiten konnte, wie es meine FSJ-Kollegin konnte, die eine Woche früher begonnen hatte als ich.

Der Verlauf meines FSJ, lässt sich sehr einfach beschreiben. Große Aufgaben wurden mir(uns) nicht übertragen, da das Einarbeiten „viel" zu lange gedauert hätte, wie uns erklärt wurde. Aufgeteilt wurden unsere Tätigkeiten auch nicht. Wir mussten selbst schauen wie wir zurechtkamen und uns selbst arrangieren. Letzt endlich lief es dann darauf hinaus das wir zusammen im Unterricht waren, gemeinsam Aufgaben für die Lehrer und das Sekretariat erledigten und gemeinsam zur Post liefen. Getrennte Arbeit kannten wir die erste Zeit gar nicht, bis uns dann doch endlich mal erklärt wurde das wir beide zwei getrennten Arbeiten nachgehen musste. Dies erwies sich auch als schwieriger, da wir die Anfangszeit nur aufeinander gehockt hatte und gemeinsam alle möglichen Aufgabenbereiche abgedeckt hatten. Als dies dann jedoch zu funktionieren schien, wurden uns nur Aufgaben gegeben, die wir aufgrund des Zeitmangels, dann doch gemeinsam machen mussten. Das Einspielen auf Einzelarbeit war dann aber kein Thema mehr, da wir ja wussten was unsere Aufgabenbereiche waren.

Meine Tätigkeiten lagen darin, gemeinsam mit meiner FSJ-Kollegin, morgens durch die Orientierungsklassen(5. und 6. Klasse) und die Hauptschulklassen zu gehen und die fehlenden Schüler aufzuschreiben. Wieder zurück an unserem Arbeitsplatz fiel mir dann die ehrenvolle Aufgabe zu, die Eltern, die ihre Kinder nicht entschuldigt hatten zu kontaktieren und zu erfragen ob diese denn krank seien, sich bei einem Arzt befänden oder unentschuldigt fehlten. Das ein oder andere Mal wurde ich von diesen auch zu Recht gewiesen, was ich mir denn herausnehmen würde, ihrem Kind zu unterstellen es würde schwänzen. So etwas wurde dann nach einer gewissen Zeit zur Routine und ich wusste wie ich mit solchen Fällen umzugehen hatte. Danach kam dann im Wochenwechsel mit meiner Kollegin die Aufgabe zur Post zu laufen und die dort angehäufte Post aus dem Postfach zu holen und zur Schule zu tragen.
Der restliche Tag fiel nicht sehr spannend aus. Die meiste Zeit war es mehr ein, um Arbeit fragen, als Arbeit bekommen. In den meisten Fällen mussten wir dann das dreckige Geschirr aus unserem kleinen Nebenraum zu unserem Hausmeister bringen, wo dieses dann in der Spülmaschine gereinigt wurde oder unsere Ablage leeren (wenn diese noch nicht geleert war da wir dies regelmäßig als unsere Aufgabe betrachteten), welche gefüllt mit allen möglichen Dokumenten war. Diese mussten dann in die richtigen Ordner geheftet werden.

Probleme und Schwierigkeiten hatte ich über das ganze Jahr verteilt des Öfteren, aber anfangs war es am schwierigsten, auch wegen dem fehlenden Vertrauen zwischen mir und den dort tätigen Sekretärinnen. Falsch behandelt fühlte ich mich das ein ums andere Mal auch, da mir die Fehler meiner FSJ-Kollegin „untergejubelt" wurden und diese unbeschadet aus der Sache heraus kam. Im Großen und Ganzen wurde sie wegen dieser extra Woche

die sie aufgrund ihres Vertrages getätigt hatte einfach besser und vertrauenswürdiger behandelt, was ich das ganze Jahr über, über unterschiedliche Abstände und Zeichen zu spüren bekam. Nachgetragen hab ich ihr dies aber nie, da sie im Grunde für das Verhalten der anderen absolut nicht die Schuld trägt.
Arbeiten die wir gemeinsam unter Zeitdruck tätigten waren immer lustig, locker und sogar relativ schnell erledigt, wenn man bedenkt das wir für eine Arbeit von ein bis zwei Wochen, wenn überhaupt nur zwei bis drei, maximal vier Tage hatten und sogar in den meisten Fällen in der angegeben Zeit fertig wurden. Dies erschwerte sich aber sehr stark nach der Kündigung meiner Kollegin, da ich die ganze Arbeit dann allein bewältigen musste und sogar Tätigkeiten die ich vorher nicht übernommen hatte, plötzlich in meinen Aufgabenbereich fielen und mein Arbeitsfenster für sonstige Arbeiten dann doch etwas stark verkleinerten. Trotz dessen viel mir das bewältigen der Aufgaben in den meisten Fällen nicht allzu schwer, da mir Aufgaben wie z.B. Elternbriefe für die Schüler kopieren und auszuteilen oder Zeugnisse zu siegeln und zu beglaubigen, nach dem Jahr etwas leichter von der Hand gingen.

Kommen wir jetzt mal von den nicht erfreulichen Dingen zu den besonderen Momenten die mir im Laufe meines FSJ an der Realschule plus in Rockenhausen passiert sind. Zum einen wäre da der freundliche Umgang mit meinen Lehrerkollegen, welche mir von Zeit zu Zeit den ein oder anderen Lacher von den Lippen lockte, als auch der vertraute Umgang mit vereinzelten Schülern, mit welchen ich Privat auch mehr zu tun habe. Auch hier blieben lustige Momente nicht aus, welche mir ab und an über den Tag verteilt nochmal ein schmunzeln auf die Lippen brachten.

Das FSJ besteht aber nicht nur aus Arbeit, womit ich nun auch zu den Seminaren komme. Von Anfang an war die Stimmung unter uns FSJ-lern sehr locker und lustig. Trotz dessen waren die Seminare für mich persönlich sehr hilf- und lehrreich, vielleicht nicht unbedingt was meine zukünftige Laufbahn angeht, aber in meinem Umgang mit anderen Menschen hat sich mein Verhalten doch etwas verändert.

Ich muss gestehen, dass meine berufliche Zukunft mit meinem FSJ rein gar nichts zu tun hat. Während ich in meinem FSJ, wie sich auch aus dem Namen erschließen lässt, sozial sehr aktiv war, weiß ich nun das eine berufliche Richtung in diesem Bereich nicht unbedingt für mich persönlich in Frage kommt.
Wünsche für meine Zukunft hab ich eher weniger, mein erstes Ziel wird sein, meine Schule erfolgreich abzuschließen und was danach kommt werde ich dann sehen. Geplant war eine Ausbildung anzufangen, aber sollte sich mir die Möglichkeit eröffnen noch weiter zur Schule zu gehen und vielleicht einmal die Chance haben zu studieren, werde ich diese natürlich in Erwägung ziehen.

Doreen-Marie Altenhofen

Mein FSJ an der Mathilde Hitzfeld Schule in Kirchheimbolanden

Ich bin nicht mit vielen Erwartungen an das FSJ heran gegangen. Ich wollte einfach über den Beruf des Lehrers näher informiert werden und mal sehen wie es auf der anderen Seite des Pultes aussieht.
Zu meinem Ablauf gibt es nicht viel zu sagen, weil jeder Tag gleich war, dennoch sehr unterschiedlich ablief, was immer von den Kindern abhängig war. Ich unterstützte die Klasse 1/2 und gab individuelle Einzelförderung in Mathematik und Deutsch. Dasselbe galt für die Klasse 3/4 wobei ich diese noch in Sachkunde, Musik und Kunst begleitete. Ab 13:05 ging es über in den Nachmittagsbereichs. Das erste halbe Jahr begleitete ich die Kinder beim Essen, das heißt die Aufsicht im Speißesaal geführt und darauf geachtet, dass die Kinder sich anständig benehmen. Nach dem halben Jahr bekam ich meine eigene AG zusammen mit meinem Mit-FSJler. Mein Ablauf änderte sich in so fern, dass ich dann nicht mehr mit zum Mittagessen der Kinder bin, sondern die Kinder meiner AG beim Hausaufgaben machen betreut habe. Nach der Betreuung der Hausaufgabe führte ich diverse Aufsichten aus, sowohl im Schulhof als auch im GTS-Raum der Schule und in den Sälen, in denen andere Kinder ihre Hausaufgaben machten. Nachdem die Kinder ihre Aufgaben erledigt hatten, konnten sie ihre Nachmittagszeit bis halb 3 so gestalten, wie sie mochten. Einige waren draußen und spielten mit Wasser an warmen Tagen, andere blieben drinnen und malten. Sie waren auch am Computer und spielten dort Spiele. Nachmittags war es schwierig die Kinder „bei Laune" zu halten, was aber für die Nachmittagskräfte kein Problem war. Um halb 3 begann die AG der jeweiligen Lehrer, die unterschiedliche Angebote hatten. Jedes Kind hatte seine feste AG, dennoch waren wir sehr flexibel und waren durchaus bereit auch Kinder aus anderen AGs aufzunehmen und Kinder von uns „abzugeben". Jeden Tag bietet jede AG etwas anderes an. Unsere AG wechselte sich ab in Kreativer Arbeit, Sport und Förderung von Mathematik und Deutsch. Wobei ich dazu sagen muss, dass mein Kollege und ich uns nicht auf etwas festgelegt haben. Mir wurde sehr viel Verantwortung übertragen, sodass ich die AG-Zeit gestalten konnte wie es mir und den Kindern gerade gepasst hat. Mir war es wichtig nicht nur irgendwelche trockenen Sachen mit den Kindern zu machen, sondern den „Unterricht" so zu führen, dass die Kinder Spaß dabei hatten. Also schauten wir auch mal einen Film oder verbrachten den Tag auf dem Spielplatz oder mit Eis essen. Schwierigkeiten und Probleme gab es nicht direkt. Es ist meiner Meinung nach normal, dass man sich nicht gleich mit jedem Menschen gut versteht, aber es gab nichts Genaues oder größeres was mich wirklich störte.
Von Anfang an wurde ich in der Schule sehr gut aufgenommen und war direkt ein Teil des Teams. Ich wurde nicht als FSJler angesehen sondern als „Lehrkraft". Das gesamte Kollegium war sehr nett und ich habe mich wirklich richtig aufgehoben gefühlt. Auch im Lehrerzimmer hatte ich meinen festen Platz. Bei Fragen oder Problemen konnte ich mich sowohl an meine Vorgesetzte, die die Konrektorin war, als auch an die Schulsozialarbeiterin wenden. All meine Fragen wurden mir immer beantwortet. Im Gegensatz zu allen anderen war ich sehr jung, da ich mein FSJ erst mit 17 angefangen habe und ich hatte Angst, dass ich von dem Kollegium nicht ernst genommen wurde. Dem war aber nicht so. Ich bekam von Anfang an viel Verantwortung übertragen, sodass ich auch alleine in Klassen eingesetzt wurde und wenn es nur für kurze Zeit war. Ich und meine Arbeit wurden von allen sehr geschätzt und ich hätte mein FSJ nirgendwo lieber gemacht als dort.

Für mich gab es besonders schöne Momente mit den Kindern. Vielleicht liegt es auch dran, dass ich auch in diesen Berufszweig gehe. Ich würde jedem, der Kinder liebt, sich durchsetzen kann und belastbar ist, das FSJ an der Mathilde-Hitzfeld-Schule empfehlen.
Zu den Seminaren gibt es um ehrlich zu sein nicht viel zu sagen. Die Seminare waren meist hilfreich und sehr aufschlussreich. Wir haben uns untereinander sehr gut verstanden und hatten immer viel Spaß miteinander.
Ich gehe ab September nach Alzey auf die Private BBS und beginne eine Ausbildung zur Sozialassistenz und strebe eine Fachhochschulreife an. Eventuell studiere ich dann an der FH Sozialpädagogik oder mache eine weitere Ausbildung zur Erzieherin.

Laura Barone

Mein FSJ an der Grundschule Kirchheimbolanden

1.Erwartungen an das FSJ:

Am Anfang dachte ich, wir dürften den Unterricht besuchen und hätten viel Kontakt mit den Kindern und Lehrern. Natürlich gehören zu meinen Vorstellungen die Aufsichten beim Essen und im Pausenhof auch dazu. Ich hoffte, dass ich selbständig mit den Kindern arbeiten darf und meine Erfahrungen mit den verschieden AGs machen kann.

2. Verlauf:

Während meines FSJ waren meine Arbeiten in der Bücherei und die Aufsichten im Pausenhof und während des Essens. Leider konnte ich wenig den Unterricht besuchen und konnte auch nicht in die verschiedenen AGs hineinschauen. Das Einzige was ich außer der Bücherei und Aufsichten wirklich mitbekommen durfte, war die Projektwoche.

3. Schwierigkeiten /Probleme:

Ein großes Problem am Anfang war, dass die Kinder nicht auf mich hören wollten und ich mich nicht so durchsetzen konnte wie erhofft. Zudem war ein großes Problem dass viele Lehrer uns nicht als FSJ-ler sahen und wir oft die Arbeit eines Praktikanten machen durften. Oft war ihnen auch nicht bewusst, dass wir ihnen viel Arbeit abnehmen, die sie ohne uns machen müssten. Desöfteren haben wir mitbekommen, dass die Praktikanten den ganzen Tag im Unterricht dabei waren, während wir in der Bücherei waren.

4. Besondere Momente:

Leider hatte ich während meines FSJ keine richtigen besondere Momente an die ich mich lange erinnern werde. Ich hatte zwar viele schöne Momente mit den Kindern, aber keinen den ich besonders nennen kann.

5. Erfahrungen im Seminar:

Während der Seminare entstand in unserer Gruppe ein super Zusammenhalt. Wir hatten viel zu lachen und haben uns in der Regel alle super verstanden. Obwohl wir eine lustige Gruppe waren, haben wir die Aufgaben in Teamarbeit erledigt.

6. Wünsche und Ausblicke für die berufliche Zukunft:

Ich hoffe, dass ich die Aufgaben, die mir in meiner Ausbildung gestellt werden, auch durchführen kann und ich mit den Menschen gut auskomme. Außerdem hoffe ich, dass ich mich mit meinen Kollegen verstehe und alle meine Erwartungen erfüllt werden.

Jana Baumgärtner

Mein FSJ in der Pflege

Meine Erwartungen an das FSJ waren , alten und kranken Menschen zu helfen. Sie zu unterhalten , zum lachen bringen. Doch es kam ganz anders , ich war nur in der Pflege kaum im Betreuungsbereich.

Der Verlauf war sehr geregelt. Morgends , in der Frühschicht , die von 7 – 13:45 Uhr ging, fing man an die ganzen Leute zu waschen, frisch machen, anziehen für das Frühstück, alles drum und dran. Mit der Zeit habe ich gelernt , wie ich mit kranken menschen umgehen soll , egal ob jung oder alt. Leute die nicht reden können , oder leute die Körperlich nicht fit sind , aber auch Menschen , die einfach nur Dement sind. Bis 11:00 sollten alle Leute (ausser die Bettlieger) beim Frühstück sein. Um 12:30 Uhr gab es dann Mittagessen. Da haben wir den Leuten , die nicht selbstständig essen können Essen angereicht. Nach dem Mittagessen wurden die Leute wieder von uns ins Bett gelegt. Der Spät dienst (13:15-20:00Uhr) hat die leute wieder aus dem Bett geholt zum Kaffee und Kuchen. Anschließend gab es um 17:30 Uhr Abendessen. Danach wurden alle leute für die Nacht fertig gemacht und ins Bett gelegt.

Für mich empfundene Schwierigkeiten in diesem Beruf waren , wie man mit den Menschen richtig umgeht bzw redet , dass es ihnen gut geht. Mit der Zeit habe ich es gelernt. Man wird auch mit schlimmen dingen konfrontiert in diesem Beruf , Menschen, die Schwer krank sind , oder einfach nicht mehr wollen , das war für mich sehr schwierig , aber man gewöhnt sich dran. Man lernt von Tag zu Tag immer mehr dazu , was man machen soll , wenn ein Problem auftritt , bzw wie man mit diesem Problem dann auch umgeht. Viele Leute merken nicht , das wir ihnen helfen wollen. Sie denken , wir möchten ihnen böses , vorallem Leute die dement sind. Der Stress auf der Arbeit machte sich bemerkbar , doch man durfte ihn nicht zeigen , das war ein sehr sehr großer Schwerpunkt für mich.

Besondere Momente gab es viele , zum Beispiel wenn ein Bewohner der sonst nie etwas sagt , auf einmal mit dir redet , so als wenn er es immer tun würde , oder wenn Demente leute mal an einem Tag nicht so durcheinander sind. Es gibt schon sehr schöne Momente in diesem Beruf.

Im Seminar haben wir den Umgang mit Menschen und Mitmenschen gelernt. Dinge die man sehr gut verwenden kann , zum Beispiel wenn es Streitigkeiten gibt , oder kein zusammenhalt da ist. Wir haben auch gelernt , das wir Menschen so akzeptieren sollen wie sie sind , egal ob krank , gesund , durchgeknallt , schüchtern.

Durch mein FSJ habe ich gemerkt , dass ich in der Pflege bleiben möchte. Ich wusste davor auch schon das ich etwas in der Pflege machen möchte , aber durch das FSJ wurde mir das bestätigt , das ich das will. Ich wusste nicht genau in welchem bereich und vorallem wo. Aber jetzt weiß ich es und fange auch demnächst meine Ausbildung als Krankenschwester an.

Laureen Biegi

Mein FSJ an der Anne-Frank-Grundschule Rockenhausen

Meine Erwartungen an das FSJ waren, dass ich viele Erfahrungen bei der Arbeit mit Kindern sammle und das die Arbeit sehr abwechslungsreich und nicht eintönig wird.
Zudem erhoffte ich mir einen Einblick in die Büroarbeit zu bekommen und auch hierbei einiges für meine Zukunft zu lernen und mit zu nehmen. Die Kolleginnen haben mich alle gut aufgenommen und in den Berufsalltag mit einbezogen.

Die Tage waren mit einem Stundenplan übersichtlich geregelt, diese bestanden aus der Begleitung einzelner Lehrerinnen im Unterricht, der Sekretärin bei der Büroarbeit zur Hand gehen und verschiedenes auf der Verbandsgemeinde oder bei der Post zu erledigen.
Zudem gab es verschiedene Aufsichten wie z.B. die Hofaufsicht, Busaufsicht und die Essensaufsicht beim täglichen Mittagsessen. Auch bei den Hausaufgaben unterstützte ich die Kinder und kontrollierte diese im Anschluss.
Am Nachmittag wurden täglich AG´s angeboten, welche ich entweder selbst gestaltet hatte (ich hatte jeden Mittwoch meine Bastel-AG) oder ich habe die anderen Lehrkräfte bei ihren Angeboten unterstützt.
Ich wurde von Anfang an integriert und von jedem lieb aufgenommen.

In dem Jahr gab es so gesehen keine Probleme oder Schwierigkeiten, das einzige, dass mir etwas schwer gefallen ist war mich bei einzelnen Kindern durchzusetzen.

Während meines FSJ gab es viele schöne Momente, welche ich meist zusammen mit meiner „FSJ-Partnerin" Sabine erlebt hatte. Wir besuchten zusammen das Pfalztheater in Kaiserslautern und die Freilichtbühne Katzweiler. An den heißen Sommertagen begleiteten wir als Aufsicht die einzelnen Klassen in das Schwimmbad. Und wir haben auch zusammen an einer Lesenacht der dritten Klasse teilgenommen.
Der letzte Schultag wurde sehr schön gestaltet und wir wurden von allen Lehrerinnen schön verabschiedet.

In den Seminaren bestand durchgehend ein guter Gruppenzusammenhalt und wir arbeiteten immer alle gut zusammen im Team. Die Gruppe passte gut zusammen und es wurde jeder einzelne integriert.

Für meine berufliche Zukunft wünsche ich mir, dass meine neuen Kollegen genau so nett sind wie an der Anne-Frank-Grundschule, dass ich gut aufgenommen werde und viel Spaß und Freude an diesem Beruf habe.
Zudem erhoffe ich mir viel Durchhaltevermögen und Geduld für diese Zeit und einen erfolgreichen Abschluss.

Michelle Schatto

Das sind wir!

Maximilian

Hanna

Laura

Michelle

Jazi

Max

Jana

Laureen

Doreen

Paul

Sabine